

Andreas Bote

Zeitschrift der evangelisch-ökumenischen
Andreasgemeinde Malta

September - November 2024



Nummer 3 - 32. Jahrgang

**Kinder- und
Familiengottesdienst in
der Andreasgemeinde?**

**Gottesdienst: Warum
feiern wir ihn,
wie wir ihn feiern?**

**Der 31. Oktober -
Reformationsfest oder
Halloween?**

Schwedische Weihnachten

**Rezepte Glögg und
Papparkakor**

Erntedank

Liebe Gemeinde

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Andreaskirche,

im Johannesevangelium, im 11. Kapitel, lesen wir die Geschichte von der Auferweckung des Lazarus. Es ist eine sehr anschauliche Geschichte. Bis ins Detail werden die äußeren Umstände geschildert. „Er stinkt schon, denn er liegt schon seit vier Tagen.“ sagt Marta, die Schwester des Lazarus. So genau wollten wir es eigentlich gar nicht wissen. Aber das gehört nun einmal zu den Tatsachen unseres Lebens. Wir leben ganz in dieser materiellen Welt. Das wird uns in dieser Geschichte über-deutlich gemacht.

Im scharfen Kontrast zu dieser Betonung unserer materiellen Wirklichkeit (bis hin zum Verwesungsgeruch nach vier Tagen) steht der Satz Jesu: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ Woraufhin

Marta bekennt: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“

Dieser Kontrast zwischen der fast schon schmerzhaft genauen Schilderung unserer Wirklichkeit und der eigentlichen Aussage, auf die alles hinausläuft, ist typisch für das Johannesevangelium. Die eigentliche Aussage lautet: „Dieser Jesus von Nazareth ist der Sohn Gottes. Er ist die Auferstehung und das Leben. Er hat unserem Tod die Macht genommen – auch wenn wir sterben müssen.“ Die sehr plastisch erzählte Geschichte hingegen ist ein Zeichen, ein Wegweiser, dessen einzige Aufgabe darin besteht, uns auf die Bedeutung Jesu Christi für uns und unser Leben hinzuweisen.

Ich habe mich gefragt, ob es nicht auch in unserem Leben solche Wegweiser gibt, solche Zeichen, die uns auf eine



Liebe Gemeinde

Wirklichkeit hinweisen wollen, die sehr real ist, die wir aber oft übersehen. Denn auch unser aller Leben ist voller Geschichten und Erfahrungen, die über sich selbst hinaus weisen. Sicher, wir erfahren im Laufe unseres Lebens auch vieles, was uns belastet, was unser Leben bedroht und uns darauf hinweist, dass unser Leben in dieser Welt begrenzt ist. Aber gleichzeitig begegnen uns Wegweiser, die über all das hinaus weisen, die uns darauf hinweisen, dass wir geborgen und angenommen sind, dass wir geliebt werden und uns letztendlich nichts geschehen kann, gar nichts, nicht einmal im Sterben.

Solchen Wegweisern ist sicher jeder von uns in seinem Leben schon begegnet. Es sind dies ermutigende Geschichten und Erfahrungen, die zum Vertrauen anstiften. Und genau das ist das Ziel der Geschichte von der Auferweckung des Lazarus. Wir sollen uns dazu anstiften lassen, die Zeichen in unserem Leben wahrzunehmen, die über die rein materielle Realität unseres Lebens hinaus weisen. Denn wir sind tatsächlich mehr, als unser Körper. Und die Wirklichkeit ist größer und umfassender, als das, was wir im Griff haben. Nicht auf den Tod, sondern auf das Leben gehen wir zu.

Es lohnt sich, ganz bewusst und neugierig

Ich habe mich gefragt, ob es nicht auch in unserem Leben solche Wegweiser gibt, solche Zeichen, die uns auf eine Wirklichkeit hinweisen wollen, die sehr real ist, die wir aber oft übersehen.

darauf zu achten, welche Zeichen dieser frohen Botschaft wir in den nächsten Wochen und Monaten in unserem Leben entdecken können. Sicher werden wir ermutigende Erfahrungen machen, die uns hinweisen auf das, worauf wir zugehen. Und wir können durch unser Leben Wegweiser setzen, die andere auf dieses große Ziel unseres Lebens hinweisen, auf Gott, der das Licht, das Leben und die Liebe ist.

So bleiben wir gemeinsam unterwegs, als Kinder Gottes und ganz konkret als Andreaskirche hier auf Malta.

Ihr und Euer Matthias Kunze

Kollekten und Spenden Juni-August 2024

insgesamt €489
darunter

€210 aus dem Freundeskreis

Kollekten €288

Kinder- und Familiengottesdienst in der Andreasgemeinde?



Regelmäßig feiern wir Gottesdienst, doch zumindest in den letzten 12 Monaten meist ohne Kinder. Für Familien mit Kindern ist der liturgisch geprägte Gottesdienst offensichtlich nicht besonders einladend. Denn es gibt ja viele deutschsprachige Familien hier auf Malta. Das wurde (und wird sicher wieder) beim Martins-Umzug und bei der Nikolausfeier deutlich. Entsprechend wurde auf der Gemeindeversammlung vorgeschlagen, Kindergottesdienste anzubieten. Wenn diese etabliert sind, könnten auch Familiengottesdienste mit Kindern und Familien vorbereitet und an besonderen Sonntagen gefeiert werden.

Wir haben daher im Kirchenvorstand darüber nachgedacht, wie dies umgesetzt werden könnte. Kindergottesdienste wären

der erste Schritt und sie müssten regelmäßig, d.h. parallel zu jedem Gottesdienst angeboten werden, damit die Eltern sich darauf verlassen können, dass es auch ein Angebot für ihre Kleinen gibt. Der Kirchenvorstand wäre dankbar, wenn es zu diesem Thema Rückmeldungen von denjenigen gäbe, die Kinder im entsprechenden Alter haben. Wäre ein regelmäßiger Kindergottesdienst, oder auch ein Bastelangebot parallel zum Gottesdienst ein attraktives Angebot? Würden sich dadurch Familien mit kleinen Kindern angesprochen fühlen? Gern versuchen wir, jemanden für diese Aufgabe zu gewinnen, würden uns aber schon im Vorfeld über Rückmeldungen, speziell von Eltern, freuen.

Gottesdienst: Warum feiern wir ihn, wie wir ihn feiern?

Unser agendarischer Gottesdienst ist in seiner Grundform älter als die Kirche, also älter als 2000 Jahre. Er geht in seiner äußeren Form zurück auf den jüdischen Synagogengottesdienst. Da die ersten Christen Judenchristen waren, hielten sie an dieser Form des Gottesdienstes fest. Inhaltlich wurden die einzelnen Bestandteile des Gottesdienstes neu gefüllt, mit dem Bekenntnis zum auferstandenen Christus.

Als vor 500 Jahren Martin Luther seine Kirche reformieren wollte, behielt er auch nach der Trennung von der römisch-katholischen Kirche die Grundstruktur des Gottesdienstes bei. Lutherische Gottesdienste sind daher römisch-katholischen im Ablauf sehr ähnlich und diese wiederum dem Synagogengottesdienst.

Der Gottesdienst setzt sich aus vier Hauptteilen zusammen, die menschlichen Grunderfahrungen entsprechen:

Eröffnet wird der Gottesdienst durch die Anrufung Gottes. Hierzu gehört das Psalm- und das Eingangsgebet. Die Funktion dieses ersten Teils ist es, dass die Gemeinde sich innerlich sammelt. Dies entspricht unserer Erfahrung, dass wir Zeiten der Stille und der Besinnung brauchen.

Im zweiten Teil geht es um Verkündigung und Bekenntnis. Hierher gehören die Schriftlesungen, sowie auch die Predigt. Wenn wir das Apostolische oder das Nizänische Glaubensbekenntnis sprechen, stellen wir uns bewusst in die Tradition unserer 2000-jährigen Kirchengeschichte. Dies entspricht unserer Erfahrung, dass wir Orientierung brauchen und uns auf

unserem Lebensweg immer neu ausrichten müssen.

Im dritten Teil feiern wir das Heilige Abendmahl – es sei denn, wir feiern einen Predigtgottesdienst, ohne Abendmahl. Dann erhält der Verkündigungsteil ein um so größeres Gewicht. Im Abendmahl aber erfahren wir in besonderer Weise, dass wir als Gemeinde zusammen gehören, gemeinsam unterwegs sind und gemeinsam Gottes Kinder sind. Dies entspricht unserer Erfahrung, dass menschliches Leben auf Gemeinschaft hin angelegt ist, auf Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

Der vierte Teil ist die Sendung. Im Fürbittgebet wenden wir uns dieser Welt zu und mit dem Segen werden wir in unseren Alltag entsandt. Passend hierzu hören wir die Abkündigungen ganz am Schluss des Gottesdienstes, unmittelbar vor unserem Aufbruch in den Alltag. Dieser abschließende Teil entspricht unserer Erfahrung, dass nach einer Phase der Sammlung, der Neu-Orientierung und der Gemeinschaft wieder die Herausforderungen des Alltags auf uns warten.

Der Gottesdienst spiegelt damit ein Grundmuster unseres Lebens. Wenn wir uns dieses Muster bewußt machen, hilft uns das, den Gottesdienst für uns lebendig werden zu lassen und ihn als das zu erleben, was er sein soll: Eine Kraftquelle für unser Leben.

Ihr Matthias Kunze

Der 31. Oktober – Reformationsfest oder Halloween?



Das Reformationsfest und Halloween haben eine gemeinsame Geschichte, denn beide sind eng mit dem römisch-katholischen Allerheiligenfest am 1. November verbunden.

Wie bei jedem Fest des Kirchenjahres vermischen sich auch bei Allerheiligen christliche Inhalte mit Vorstellungen aus vorchristlicher Zeit. Das wurde und wird auch am Vorabend von Allerheiligen deutlich, also zu Halloween. Durch Allerheiligen bekam auch dieser Vorabend einen Bezug zu den Verstorbenen, allerdings auf betont volkstümliche Weise. Hier flossen alle möglichen Vorstellungen über Hexen, Geister etc. ein. Von Irland aus wanderte Halloween mit den irischen Auswanderern in die USA ein. Von dort aus kehrte das "moderne" Halloween nach Europa zurück. Was wir heute unter Halloween verstehen ist letztendlich ein amerikanisches Produkt.

Was hat das nun mit dem Reformationsfest zu tun? Martin Luther nagelte seine 95



Thesen nicht zufällig am 31. Oktober 1517 an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg und nicht, sagen wir, am 10. November. Er wählte den Vorabend von Allerheiligen, weil seine Thesen sich auch gegen den weit verbreiteten Ablasshandel richteten. Ablasshandel bedeutete, dass man vom

**Wie bei jedem Fest
des Kirchenjahres
vermischen sich auch bei
Allerheiligen christliche
Inhalte mit Vorstellungen
aus vorchristlicher Zeit.
Das wurde und wird
auch am Vorabend von
Allerheiligen deutlich,
also zu Halloween.**

Papst unterzeichnete Briefe kaufen konnte, die einem selbst, vor allem aber bereits verstorbenen Familienmitgliedern die Zeit im Fegefeuer verkürzten. Das zumindest war die Geschäftsidee, mit der geworben wurde.

Der Ablasshandel hatte also, wie auch Allerheiligen, einen Bezug zu den Verstorbenen. Deshalb wählte Luther den Vorabend von Allerheiligen zur Veröffentlichung seiner Thesen. Und da er damit, ohne sich dessen bewusst zu sein, die Reformation, also einen prägenden Einschnitt in der Geistes- und Kulturgeschichte Europas auslöste, feiern wir noch heute das Reformationsfest.

Mir persönlich ist das Reformationsfest

wichtig, nicht aber Halloween. Warum das so ist? Zunächst: Ich habe nichts gegen Halloween. Für mich ist es eine Art Faschingsfeier. Aber mich verbindet auch nichts mit Halloween. Ich bin weder römisch-katholisch, noch Amerikaner. Sehr viel verbindet mich aber mit der Reformation Martin Luthers. Für mich hat das etwas mit Identität zu tun, mit meiner Identität als Sachse, als Deutscher und als lutherischer Christ. Kurz: Es ist mir wichtig, zu wissen, wo meine Wurzeln liegen.

In diesem Sinne wünsche ich allen ein frohes Reformationsfest, oder auch ein ebensolches Halloween.

Matthias Kunze

Neue Anfangszeit des Gottesdienstes

Auf der Gemeindeversammlung am 19. Mai wurde u.a. auch die Anfangszeit unseres sonntäglichen Gottesdienstes besprochen. Beschlossen wurde, die **Anfangszeit auf 10 Uhr** zu verlegen. Diese neue Anfangszeit gilt ab September dieses Jahres. Somit feiern wir zum ersten Mal am **Sonntag, den 8. September, um 10 Uhr Gottesdienst.**



Schwedische Weihnachten

Die Traditionen, über die hier berichtet wird, basieren auf meinen Erfahrungen aus der Kindheit und Jugend. Ich bin sicher, dass die meisten davon heute noch existieren, aber sicher gibt es Variationen, die entweder regional bedingt sind, oder sich durch moderne Entwicklungen verändert haben.

Wie in vielen anderen Ländern sind auch in Schweden Essen und Trinken sehr wichtig an Weihnachten. Schon vom ersten Advent an werden Pepparkakor (schwedische Gewürzplätzchen bzw. Pfefferkuchen) und Glögg (Glühwein) vorbereitet, die auch während der gesamten Vorweihnachtszeit genossen werden. Weiter unten stehen zwei meiner Lieblingsrezepte.

Das Gefühl, dass es jetzt Weihnachtszeit ist, startet mit der Feier von St. Lucia am 13. Dezember. Obwohl dieses Fest nichts mit Weihnachten zu tun hat, findet es dank der Adventszeit in einem weihnachtlichen Rahmen statt, und Lucia und ihre "Tärnor" (Gefolge) sorgen dafür, dass es einem weihnachtlich um's Herz wird.

Der 23. Dezember wird "Lille Julafton" (Kleiner Heiliger Abend) genannt. Oft hat man einen "Uppesittarkväll" ("Abend wo man lange aufbleibt") wo eine Fernsehsendung mit gleichem Namen läuft. Hier werden dann für verschiedene Geschenke Reime gemacht, und im Fernsehen helfen bekannte Dichter und Persönlichkeiten Anrufern, Reime zu schreiben.

Mit dem Heiligen Abend ist dann der Höhepunkt für die Familie erreicht. Während des Morgens besucht man Familie und Freunde und bringt Blumen und Gebäck. Der Rest des Tages wird dann zuhause verbracht,

wo sich alle auf das Weihnachtsbuffet freuen.

Dieses wird schon Tage und Wochen davor vorbereitet. Jeder hat seine Lieblingsköstlichkeiten, aber da jeder auch alles andere probieren will, wird es eine lange und fröhliche Mahlzeit. Um der Verdauung nachzuhelfen, wird neben Bier auch Schaps serviert, der unter dem Absingen von Schapsweisen getrunken wird.

Wichtig ist, dass dieses Buffet vor 15.00 beendet wird oder erst um 16.00 startet, da in dieser Zeit "Kalle Ankas Julafton" läuft, also "Weihnachten mit Donald Duck". Dies ist tatsächlich eine Tradition, und führt zurück auf eine Zeit in den 60ern, wo es nur ein Programm gab und Cartoons nur am Heiligabend zu dieser Zeit gezeigt wurden. Viele Schweden können den traditionellen Teil der Sendung wörtlich mitsprechen.

Endlich ist es Zeit für die Geschenke. Jemand in der Familie verkleidet sich als Weihnachtsmann, kommt mit einem grossen Sack und die Wartezeit ist endlich vorbei.

Während des Auspackens und des restlichen Abends werden die Pepparkaka, Süßigkeiten und Nüsse verzehrt, und letztendlich gibt es noch Milchreis mit schwarzer Johannesbeersauce als Dessert, das erstaunlicherweise immer noch reinpasst.

Nach einem Tag der Genüsse und Geschenke wird es nun Zeit, sich an den Grund für Weihnachten zu erinnern. In den Kirchen gibt es heutzutage spätabends am Heiligen Abend Weihnachtsgebete und Mitternachtsmessen, aber wir gingen immer in die "Julotta", die Frühmesse am Weihnachtsmorgen. Es war aufregend, früh aufzustehen und um 7.00 Uhr zum mit Kerzen dekorierten Kirchplatz,

idealerweise mit Schnee, in die Kirche zu gehen. Die Kirche war voll und es herrschte eine feierliche Atmosphäre. Jeder hörte gerne die bekannte Geschichte von der Geburt Jesu.

Der zweite Weihnachtsfeiertag ist wie in Deutschland ein Feiertag, und dieser verläuft wie der Rest der Weihnachtszeit erholsam, es muss nichtmal gekocht werden, da man tagelang von den Resten des Weihnachtsbuffet zehren kann.

Ulrika Hirth

Glögg (1 Liter)

Zutaten:

250 ml Wasser
 Dünn abgeschälte Orangenschale von einer Orange
 1 Stück Ingwer (ca. 2 cm)
 2 Zimtstangen
 8 Gewürznelkenknospen
 1 TL Kardamomkerne
 1 Flasche Rotwein
 100 ml Zucker

Ingwer zerdrücken, dann alle Zutaten in das Wasser geben und bei schwacher Hitze ca. 30 Minuten zugedeckt köcheln lassen. Durch ein Sieb in einen größeren Topf abgießen.

Zucker und Wein zugeben und bei schwacher Hitze vermischen, dass sich der Zucker komplett auflöst. (Bei Wunsch kann noch ca. 100 ml Cognak oder Wodka zugegeben werden, dies ist aber nicht notwendig.) Danach in Weinflaschen abfüllen.

Zum servieren aufwärmen, aber nicht kochen lassen. Dazu in kleinen Schälchen (gehackte) geschälte Mandeln und Rosinen servieren, die löffelweise in den Glögg gegeben werden können.

Pepparkakor (200 St.)

250 g Butter
 400 ml Zucker
 200 ml Zuckersirup (Golden Syrup)
 200 ml Wasser
 2 EL Zimt
 1 EL Kardamom
 1 EL Nelkenpulver
 1 EL Natron (Bicarbonate of soda)
 1.5 kg Mehl (ca 900 g)

Zucker, Sirup und Wasser in einem Topf schnell aufkochen lassen und an die Seite stellen.

Das Butter in Scheiben zusammen mit allen Gewürzen in eine große Schale legen und die heiße Zuckermischung darübergießen. Stehenlassen, bis die Butter geschmolzen ist, ab und zu umrühren. Abkühlen lassen, bis es Zimmertemperatur erreicht hat.

Mehl und Bikarbonat mischen, in die Zuckermischung unterheben und gut vermischen. Der Teig wird ziemlich lose und hebt sich mit der Zeit.

Den Teig 1-2 Tage im Kühlschrank ruhen lassen. Entweder in einer Schale oder in einer oder mehreren Plastiktüten.

Ein kleines Stück Teig ausrollen (weniger ist einfacher). Ein bisschen Mehl auf dem Tisch und auf dem Teigroller verteilen. Nicht drücken, sondern leicht ausrollen bis der Teig (sehr) dünn ist. Mit verschiedenen Ausstechformen ausstechen und auf das mit Backpapier belegte Backblech legen und bei 200-225 Grad Hitze 4-6 minuten backen. Gut aufpassen! Pepparkakor verbrennen sehr leicht. In Keksdosen aufbewahren und gut verschlossen halten.

Erntedank



Der Erntedank, ein Fest, das weltweit in verschiedenen Kulturen gefeiert wird, hat meist unterschiedliche Bedeutungen, spiegelt jedoch überall Dankbarkeit und die Feier des Lebens wider.

In den USA ist Thanksgiving, das am vierten Donnerstag im November gefeiert wird, eine Zeit für Familienfeiern und das Teilen eines großen Festmahls. Ursprünglich ging es um das Dankeschön an die Ernte des Jahres und an die indigene Bevölkerung, die den ersten Siedlern geholfen hatte. Heute betonen die Amerikaner besonders die Werte von Familie, Freundschaft und Dankbarkeit, während die festlichen Traditionen – wie das Thanksgiving-Dinner – im Mittelpunkt stehen.

In Indien gibt es verschiedene Erntedankfeste, wie Pongal in Tamil Nadu, Baisakhi in Punjab und Onam in Kerala. Diese Feste sind eng mit der Landwirtschaft und den saisonalen Zyklen verbunden und zeigen die Dankbarkeit für eine gute Ernte. Es ist eine Zeit für Feiern, religiöse Rituale und gemeinschaftliche Aktivitäten.

In Ghana ist das Erntedankfest, auch als Homowo bekannt, ein bedeutendes kulturelles Ereignis. Es wird hauptsächlich in der Region der Ga gefeiert und umfasst das Feiern der erfolgreichen Ernte sowie das Gedenken an vergangene Hungersnöte. Die Feierlichkeiten beinhalten traditionelle Tänze, Musik und das Essen von Kelewele, würzigen gebratenen Bananen, um den kulturellen Reichtum und die Dankbarkeit der Gemeinschaft zu zeigen.

Japan hat das Erntedankfest als Teil des Matsuri-Kalenders, speziell das Niiname-sai, das am 23. November gefeiert wird. Dieses Fest ehrt die Götter für eine erfolgreiche Ernte und beinhaltet Zeremonien in Schreinen, bei denen Reis und andere Ernteerzeugnisse dargebracht werden.

In Deutschland wird das Erntedankfest, meist am ersten Sonntag im Oktober, mit einem Gottesdienst gefeiert, bei dem die Kirche mit Früchten, Gemüse und anderen Erzeugnissen geschmückt wird. Die Feier hebt die Dankbarkeit für die reiche Ernte und die Landwirtschaft hervor und fördert die Gemeinschaft durch regionale Feste und Märkte.

In allen diesen Ländern verdeutlicht das Erntedankfest die universelle Botschaft der Dankbarkeit und des Feierns der Früchte der Arbeit, wobei jede Kultur ihre eigene einzigartige Art und Weise hat, diese Werte zu würdigen.

Miriam Susan Weis

Herausgeber:

Evangelische Andreasgemeinde Malta.

Redaktion: Susan Paris Röding, Matthias Kunze

Auflage: 70 Exemplare (Druck: Salisian Press, Sliema), und elektronischer Versand

Layout: Zany Two.One, zany@onvol.net

Pfarramt:

Pfr. Matthias Kunze

42, Valkyria Court, App. 2, Triq il-Merill, Mosta MST4610

Tel: (00356) 270 753 75 **Mob:** (00356) 992 92 163

E-Mail: andreasgemeinde.malta@gmail.com

Internet: www.andreasgemeinde-malta.de

Mitglieder im Gemeindevorstand:

Antje Bezzina	21 43 17 00	Noel Cauchi	21 63 63 76
Michael Seifert	21 38 14 78	Miriam Weis	77 07 12 69
Susan Paris Röding	99 42 66 33	Andrea Gasser-Schwarz	79 37 99 97

Spendenkonto:

Bank of Valletta plc, 22 Saqqajja Square, Rabat RBT 1190, Malta

Current account (Girokonto) N° 40016171064

BIC: VALLMTMT IBAN: MT06 VALL 2201 3000 0000 4001 6171 064.

Und so finden Sie uns in Valletta:

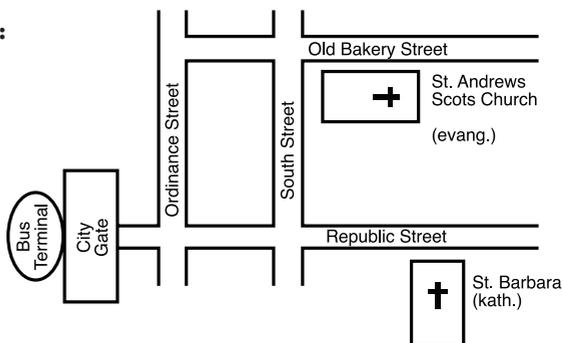
St. Andrews Scots Church,

Eingang South Street

St. Andrews House,

Eingang Old Bakery Street 210

Soweit nicht anders angegeben
finden alle Veranstaltungen im
St. Andrews House in Valletta statt.

**Unsere Schwestergemeinde:**

Eine römisch-katholische Messe in deutscher Sprache findet jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Barbara, Republic Street, Valletta statt.

Spendenquittungen können über die EKD ausgestellt werden.

Schecks bitte ausstellen an: „Andreasgemeinde“.

TERMINE

So. 08. Sep.	10.00 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Di. 10. Sep.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
So. 15. Sep.	10.00 h	Gottesdienst
Do. 26. Sep.	19.15 h	offener Gesprächskreis bei F. John
So. 06. Okt.	10.00 h	Erntedankfest Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Sa. 12. Okt.	19.00 h	Oktoberfest (wird noch bekannt gegeben im Newsletter)
So. 20. Okt.	10.00 h	Gottesdienst
So. 03. Nov.	10.00 h	Gottesdienst, Feier des Hl. Abendmahls
Sa. 09. Nov.	10.00 h	Gemeindefwanderung (wird noch bekannt gegeben im Newsletter)
Di. 12. Nov.	10.30 h	Literaturkreis in Valletta
Fr. 15. Nov.	16.30 h	Laternenbasteln in Valletta (wird noch bekannt gegeben im Newsletter)
Sa. 16. Nov.	18.00 h	Martins-Umzug (wird noch bekannt gegeben im Newsletter)
So. 17. Nov.	10.00 h	Gottesdienst, anschließend Kranzniederlegung zum Volkstrauertag auf dem Friedhof in Kalkara

Redaktionsschluss für den neuen AB Dezember 2024 - Februar 2025 ist am 15.10.24.

Eventuelle Terminänderungen oder unplanmäßige zusätzliche Termine werden per Newsletter bekannt gegeben.